

II-2885 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates

XIV. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1446 J

1977 -11- 07

A n f r a g e

der Abgeordneten Dr. Gruber, Steinbauer, Dr. Moser,
Dr. Leitner

und Genossen

an den Bundesminister für Unterricht und Kunst

betreffend die Förderung des Filmes " Staatsoperette "

Die "Kleine Zeitung" vom 22. Oktober 1977 berichtet unter dem Titel. " 'Staatsoperette': Staatsskandal" über ein beschämendes Filmmachwerk, das den Österreichern am 30. November 1977 via Fernsehen ins Haus geliefert werden soll. Zu diesem Artikel heißt es u.a.:

"Allein schon die 'Idee', die Katastrophenzeit der Ersten Republik, da (zwischen 9.11.1918 und 11.2.1934) 217 Menschen hierzulande durch politische Gewalttaten ums Leben kamen, als Operette zu präsentieren, kommt einem Anschlag auf das Staats- und Geschichtsbewußtsein jedes anständigen Österreichers gleich.

Hauptfigur des Staatsspektakels ist ein Prälat namens Schwarz: seines Zeichens Bundeskanzler, ein Irrer, angetrieben von feindlichen Gefühlen wider das Volk, der nur danach trachtet, Arbeiter niederkartätschen zu lassen. Dann rollt ein Zwerg auf einem Einrad durch die kitschige Szene: eine riesenhafte Aufziehschraube im Rücken, den Zylinder auf dem Kopf und eine rotweißrote Schärpe über dem Cut.

Auch ein Parteitheoretiker kommt vor: eine beschränkte Figur - offenbar aus Gründen politischer Sympathie -, nicht sogleich erkennbar gemacht wie die anderen: Es ist Otto Bauer; bei dem Prälaten handelt es sich um Ignaz Seipel,

beim Liliputaner um Engelbert Dollfuß.

Man mag zu Bauer stehen wie man will: Er war einer der Großen der österreichischen Arbeiterbewegung; man mag auch zu Seipel stehen wie man will: Er war ein hervorragender Staatsmann und Opfer eines Attentats, an dem er schließlich zugrunde ging; man mag zu Dollfuß stehen wie man will: Er starb einen Märtyrertod für Österreich.

Daß dieses Staatsmachwerk ausgerechnet im Jahre 1977 vom österreichischen Staatsrundfunk hergestellt wurde, setzt einen alarmierenden Kontrapunkt zum Gedenken an den 15. Juli 1927: Diejenigen, die immer vorgeben, die Gräben von damals zuschütten zu wollen, haben offenbar Gegenteiliges im Sinn: Sie wollen diese Gräben, berauscht von der Macht ihrer hauchdünnen Mehrheit, wieder aufreißen."

Es erscheint schon bedauerlich genug, daß der ORF Millionen der Gebührenzahler für dieses Machwerk verpulvert hat, umso bedenklicher ist es aber, daß das Bundesministerium für Unterricht und Kunst dem Vernehmen nach dieses Skandalprojekt mit Steuermitteln gefördert haben soll. Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Unterricht und Kunst folgende

A n f r a g e :

- 1) Entspricht es den Tatsachen, daß seitens des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst für den Film "Staatsoperette" Mittel in Höhe v. 1 Million S. aus der Filmförderung zur Verfügung gestellt worden sind ?
- 2) Wie lautet die Vereinbarung, die aufgrund der Filmförderungsrichtlinien mit den Produzenten dieses Filmes getroffen worden ist ?
- 3) Teilen Sie die Meinung der Anfragesteller, daß durch dieses Machwerk der Verspottung österreichischer Geschichte den gemeinsamen Bemühungen um die politische Bildung der Jugend kein guter Dienst erwiesen worden ist ?
- 4) Welche Möglichkeiten werden Sie ergreifen, um die Förderung derartiger Filme hinkünftig zu vermeiden ?